

Hälfte. So verblieb in einem Hause von 16 Mietern nur ein einziger, und dieser nur Dank der Unterwerfung unter eine enorme Mietsteigerung. Die schlimmste Seite eines Berliner Umzuges besteht heute nicht in dem sehr beträchtlichen Kostenpunkt, auch nicht in der unausbleiblichen Schädigung des Mobiliars, sondern in der anhaltenden Störung der häuslichen Ordnung, in der durch die Wohnungsnoth geschaffenen Schwierigkeit, sein neues Dabeim bald einzurichten. Nur in ganz seltenen Fällen findet der Mieter, wenn er mit seiner Habe vor der neuen Wohnung anlangt, diese geräumt. Meist muß er sich glücklich pressen, wenn der ausziehende Mieter ihm ein großes Zimmer frei gemacht hat, in welchem er sein gesamtes Hausgeräth und seine Familie für die nächsten 24 Stunden unterbringen kann. Zahlreiche Familien traf diesmal das Mißgeschick, daß sie ihre alte Wohnung mit Saß und Pack verlassen hatten und zu der neu gemietheten Wohnung keinen Zutritt erhalten konnten, weil deren augenblickliche Inhaber, unter dem Vorwande, von dem Hauseigentümer nicht rechtzeitig gekündigt worden zu sein, dieselben als unbefugte Eindringlinge zurückgewiesen. Da war denn die Noth keine geringe, da die Polizei in solchen zur Cognition des Gerichts gehörenden Fällen völlig ohnmächtig ist. Ganze Familien geriethen dadurch nicht bloß in eine vorübergehende Obdachlosigkeit, sondern befanden sich auch noch in der peinlichen Lage nicht zu wissen, wohin sie ihre Sachen schaffen sollten, die von dem Möbelbeförderer inzwischen auf die Straße abgesetzt worden waren. Das Arbeitshaus und die Wyle für Frauen und Männer sind von solchen Unglücklichen vollständig überfüllt. Zwei Familienväter haben sich aus Verzweiflung über die ihren Angehörigen drohende Obdachlosigkeit das Leben genommen.

8. April. Seit längerer Zeit schon tritt in den Zeitungen das Gerücht von einer Verheirathung des Königs von Bayern mit einer Tochter des Prinzen Friedrich Carl auf. Mit diesem angeblichen Projecte bringt man die neuliche Anwesenheit des Stallmeisters des Königs von Bayern, Grafen Holstein, in Verbindung. Sowohl in Hof- wie in Regierungskreisen weiß Niemand etwas von derartigen Plänen und Unterhandlungen. Die Anwesenheit des Grafen Holstein in Berlin hat einzig den Zweck, die Glückwünsche seines Herrn zum Geburtstage des Kaisers zu überbringen.

Bonn, 7. April. Das IV. allgemeine deutsche Turnfest ist gesichert. Alle Schwierigkeiten sind beseitigt und hat sich gestern in Bonn in einer öffentlichen Versammlung ein definitives Comité gebildet, das die weiteren Ausführungen und Vorarbeiten in die Hand nimmt. Nächsten Sonntag hält dasselbe seine erste Sitzung mit dem engeren Ausschusse der deutschen Turnerschaft.

Offenbach, 4. April. Der Mannschaft in zwei Zimmern der hiesigen Kaserne wurden in der vergangenen Nacht sämtliche Portemonnaies, Geldbeutel und Uhren gestohlen. Der Dieb mußte in den engen Bettgängen durchschleichen und die Taschen durchsuchen; er schnitt sogar einigen Soldaten, welche aus Vorsicht ihre Baarschästen in einem kleinen ledernen Beutelchen an einem Riemen um den Hals trugen, dieselben ab. Ähnliche Diebstähle sollen in Gießen und Darmstadt, in letzterer Zeit ebenfalls vorgekommen sein.

Estrasburg, 2. April. Ein großer Theil der im letzten Kriege erbeuteten franz. Geißeln geht gegenwärtig einer Verwendungs entgegen, von der man sich am Tage ihres Stusses in Bourges schweißlich etwas hat träumen lassen. Se. Maj. der Kaiser hat nämlich zahlreichen Kirchengemeinden, deren Gotteshäuser seit der Schändung der Glocken entbehrten, auf ihre Gesuche, das zum Glockenguß erforderliche Stückgut aus Beutebeständen des Artillerie-Depots Strasburg unentgeltlich gewährt. Auf diese Weise sind allein in den Rheinlanden einige zwanzig katholische Kirchengemeinden beschenkt worden. 500 Ztr. hat der Kölner Dom, 260 Ztr. der Dom in Frankfurt a. M. erhalten.

London, 6. April. Der Pariser Correspondent des "Daily Telegraph" schreibt unterm 4. d. "Gestern Abend ereignete sich in den Folies-Bergères eine Art café chantant, eine höchst schändliche und brutale Affaire. Ein englischer Arzt der während des Krieges sich bei den Feldambulanz so ausgezeichnet hatte, daß er mit dem Kreuz der Ehrenlegion decorirt war, besuchte mit einigen Freunden genanntes Lokal. Ein Franzose bemerkte zufällig, daß der Arzt französisch mit einem fremden Accent sprach, und gelangte auf der Stelle zu der Schlussfolgerung, daß er ein Preuße sein müsse. Allmählig verbreitete sich in dem Lokale das Gerücht, daß Dr. W. ein preuß. Offizier sei, und dies scheint den übrigen anwesenden Franzosen ein genügender Grund gewesen zu sein, um über den Engländer und seine Freunde herzufallen und selbe in der brutalsten Weise zu mißhandeln. Nur die Dazwischenkunft der Polizei rettete die Angegriffenen, von denen Jeder sich gegen mindestens 30 Menschen zu vertheidigen hatte, aus den Händen der Wüthenden."

New-York, 3. April. Ein 107 Jahre alter Deutscher, Namens Henry Luis, geboren am 22. Juni 1765 im Königreich (damals Churfürstenthum) Hannover, lebt im Armenhause von Alleghany County Maryland, „zufrieden und glücklich“, wie ein Localblatt meldet.

**Verschiedenes.**

(Ein alter Deserteur.) Am 18. v. wurde von Eising aus ein Gefangener in Begleitung von Uhlanen nach Danzig transportirt, um dort in die Sträflings-Compagnie eingereiht zu werden. Derselbe hatte früher dem Preussischen Uhlanen-Regimente Nr. 8 angehört, als dasselbe noch in der Rheinprovinz stand. Im J. 1847 war er mit Ros und Waffen über die Grenze nach Frankreich desertirt, wo er sich bis vor Kurzem aufgehalten hat, zuletzt in Versailles. Bei der jetzigen Deutschenhege wurde auch ihm dort das Leben so schwer gemacht, daß er zur Grenze reiste und sich dort den preussischen Behörden freiwillig stellte.

(Bismarck in Wien.) Johann Rath kam gestern Vormittags von Potenthal nach Wien und war nicht wenig erfreut, als ihm am Stephanplatz ein junger Mann einen herzlichen Gruß zurief und sich dem Bauer als intimen Freund des Pfarrers von Potenthal vorstellte. Bald wurden die Beiden bekannt und tranken im Cafe Deurelein in der Wollzeile einen „Schwarzen“. Plötzlich sprang der Freund des Herrn Pfarrers auf und forderte hastig den Bauer auf ihm zu folgen, damit er sich den eben aus Berlin angekommenen Bismarck ansehe. „Was, der Bismarck! den möcht ich gerne sehen,“ sagte Rath, „kommens, schau'n wir uns eahn an!“ Beide verließen hierauf das Local und der Unbekannte führte den leichtgläubigen Bauer in den Domherrnhof, wo er von demselben Eintrittsgeld verlangte, da der Bismarck sich nur für Geld sehen lasse. Der Bauer zog seine Brieftasche heraus, hatte jedoch keine kleine Münzen, weshalb er seinem Führer eine Zehngulden-Note zum Wechseln gab, damit dieser zugleich die Eintrittskarte für Beide löse. Rath wartete mehrere Stunden vergebens auf die Rückkunft seines Begleiters und fragte endlich einen Passanten um die Wohnung Bismarck's. Der Angeredete hielt Anfangs den Bauer für verrückt, doch nach wenigen Fragen klärte es sich auf, daß Rath das Opfer eines Bauernfängers geworden sei, der in den letzten Wochen durch Gaunerstücke dieser Art zugereiste Landleute prellte.

(Ein Irrthum.) In Rufus war man, wie dem „Trautenauer Anzeiger“ von vorigen Bewohnern erzählt wurde, nahe daran, eine Beerdigung vorzunehmen, bei welcher sonst Niemand als der — Todte fehlte. Aus dem Darmherzigen Epitale sollte eine Leiche nach dem Friedhofe transportirt werden; die Träger erfüllten diese ihre Pflicht, sowie Se. Hochwürden die übrige mit dem üblichen Beten. Als die Ceremonie bis zu dem Punkte, wo sie eigentlich aufhört, bis zum „requiescat in pace“ gediehen war und Schollen Erde die Klust zwischen Dies- und Jenen ausfüllen sollten, fiel die ungewöhnliche Leichtigkeit des Sarges auf und man machte da die Wahrnehmung, daß man die vier Bretter ohne Zuwalt versenken wollte. Der „Schaden“ war indes bald wieder gut gemacht und nachdem man sich von dem Mißverständnisse, das durch die irrthümliche Herbeischaffung eines leeren Sarges entstanden, überzeugt hatte, wurde die Ceremonie nochmals wiederholt.

(Ein Druckfehler), welcher sich vor Kurzem in ein bekanntes süddeutsches Blatt eingeschlichen hatte, gab viel Stoff zum Nachdenken. Aus Anlaß der Einladung zur Zeichnung für eine neugegründete Bank hieß es unter Anderem: §. 3. Bei der Zeichnung werden sofort 10 Prozent baar erlegt; der Rest des Beitrags wird später in Raten erhoben.

**Räthsel.**

Im Ersten Beten und Singen erklingt;  
Die Andere betet, das Ganze singt.

Auflösung des Räthsels in No. 39:  
M a u i w u r f.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

No. 43.

Samstag den 13. April

1872.

**Bekanntmachungen.**

**An die Orts-Vorsteher.**

Denjenigen Landwehrleuten und Reservisten, die wegen der Kürze der Zeit ihre Reklamationen auf den 12. d. Mts. nicht einreichen konnten, wird gestattet noch bis zum 20. d. M. Anträge auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung an das Oberamt einzureichen.

Die Gesuche sind nach dem vorgeschriebenen Fragebogen zu behandeln und in das gleichfalls vorgeschriebene Verzeichniß zu bringen.

Die Formulare hiefür werden von dem Oberamt auf Verlangen abgegeben. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Beteiligte von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen und angemessen zu beraten. Den 10. April 1872.

Der Militärvorstehende: Der Civilvorstehende:  
**Schäffer,** **Schindler,**  
Oberstlieutenant u. Bezirkskommandeur. Oberamtmann.

**Schorndorf.**  
**Diegenichäfts-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Ehefrau des Mich. Kuprecht Sattlers dahier wird am

Montag den 15. April  
Nachmitt. 2 Uhr  
folgende Diegenichast im öffentl. Aufstreich verkauft:

- 1/2 M. 19,1 Ath. im Otter- und Beitergsäß, Anschlag 1400 fl.
- 34,2 Ath. Gemüsegarten am Weiler Weg, Anschlag 100 fl.
- 39,2 Ath. Land a. d. Graben, Anschlag 95 fl.
- 1/2 M. 27,3 Ath. Acker beim Feuersee, Anschlag 300 fl.
- 1/2 M. 20,0 Ath. Baumacker im Hof, Anschlag 250 fl.
- 1/2 M. 14,4 Ath. Acker im Siechenfeld, Anschlag 250 fl.
- 1/2 M. 44,5 Ath. i. der untern Straße, Anschlag 300 fl.
- 1/2 M. 2,7 Ath. Baumwiese bei der neuen Brücke, Anschlag 700 fl.

Kaufsliebhaber wollen sich auf dem Rathshause einfinden.  
Den 12. April 1872.

Stadtschultheißenamt.  
F r a s c h.

**Schorndorf.**  
**Verkauf eines Lands**

Friedrich Wibel, ledig von hier, verkauft am

Montag den 15. April  
Nachmitt. 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathshaus im öffentlichen Aufstreich

35,5 Ath. Land in den weiten Gärten, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 12. April 1872.

Stadtschultheißenamt.  
F r a s c h.

**Schorndorf.**  
**Fahrniß-Versteigerung.**

In der Verlassenschafts Sache der verstorbenen Ehefrau des Michael Kuprecht, Sattlers hier findet auf den Antrag der Erben eine Fahrniß-Versteigerung gegen Baarzahlung am

**Samstag den 20. d. M.**  
in der Behausung in der neuen Straße statt, wobei vorkommen werden:

- von Vormittags 8 Uhr an: 100 Böffel, Bücher, Betten u. Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha und 6 Sessel, 2 Lehnstühle, Faß- und Handgeschirr, worunter Fässer von 7 Zmi bis 9 Eimer Gehalt, 1 Mostpresse und 1 Obstmahlmühle, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr;

von Nachmittags halb 2 Uhr an: ca. 4 Eimer Most, Früchten, Mehl, Bretter, Dielen, Böbseiten, circa 50 Ctr. Heu u. Dehm, sammtl. Borrath an Sattlerwaaren.  
Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 11. April 1872.

R. Gerichts-Notariat.  
H. Scheuerle.

**Theodor Frank'sche**  
**Althee-Bonbons**

Baihingen a/Enz,  
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen Guxten, Brustschmerzen, Geiserekeit, Halsbeschwerden etc., empfiehlt in Originalpaketen à 14 und 7 fr. 6  
**Carl Veil** in Schorndorf.

**Schorndorf.**  
**Dankfagung.**

Der Feuerwehr-Corpsstaffe sind in dem abgelaufenen Jahr neben vielen gefälligen Beiträgen namentlich von dem Handelsverein fl. 50. und durch den Herrn Oberamts-Werkmeister Schmidt von der aufgelösten Steinhauer- und Maurer-Genossenschaft fl. 25. als Geschenk zugekommen, wofür hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen und dieses so zweckmäßige und gemeinnützige Institut auch fernerer Zuwendung von Legaten und gefälligen Beiträgen aufs Wärmste empfohlen wird.  
Der Verwaltungsrath.

**Drops, Fische, Himbeere und andere Bonbons**

sind immer frisch zu haben, und empfehle solche besonders den H. Kaufleuten aufs Billigste.

**Carl Schmid**  
am Bahnhof.  
**Frische Holländische Märinge**

schönster Qualität empfiehlt billigst  
**Carl Schmid.**

**Malagatrauben, Tafelfeigen, Orangen & Citronen**

empfiehlt billigst  
**Carl Schmid.**

Unterzeichneter empfiehlt seine neue  
**Musterkarte von Tapeten**

in großer Auswahl.  
**J. Merz, Sattler u. Tapezier.**  
**Fensterrouleaux**

zu den billigsten Preisen verkauft  
D b i g e r.

Ungefähr 8 bis 9 Ctr. schönes **Sen** und **Sehm** verkauft  
F ü n f e r, Kübler.

**Schorndorf.**  
**Dankfagung.**  
Für die zahlreiche Begleitung unserer lieben Mutter und Gattin **Rosine Hohnacker** zu ihrer Ruhestätte lagen wir unsern herzlichsten Dank. Der trauernde Gatte **Christian Hohnacker** mit seinen Kindern.




**Schorndorf.**  
**Araber Bleiche.**  
Die Besorgung von Leinwand und Faden für obige rühmlichst bekannte Naturbleiche hat auch heuer wieder übernommen **Johannes Veil We.**  
**Schönen Reis** empfiehlt billigt **Johannes Veil We.**



**Schorndorf.**  
**Eiernudeln**  
verschiedene Sorten eigener Fabrikation, sowie **ital. Macaroni** empfiehlt en gros & en detail zu den billigsten Preisen  
**Carl Völl.**


**Schorndorf.**  
**Kleefamen**  
empfiehlt in guter Waare <sup>2</sup>  
Kaufmann **Veil** i. d. Vorstadt.



**Schorndorf.**  
Es sind bei mir fortwährend alle Sorten **Bürstenwaaren** zu haben. <sup>22</sup>  
**Ch. Busch, Bürstenmacher.**

**Schorndorf.**  
**Kraft-Brust-Pastillen**  
zu haben bei folgenden Herren in Schorndorf: **C. M. Meyer, Ed. Stüber, Wentelsbach: J. Buhl, Geradstetten: C. A. Palmer, Grunbach: J. G. Fischer, Haubersbrunn: J. C. Schmid, Sebsack: D. Friz, Oberurbach: Chr. Frank, Steinenberg: P. Henrich, Unterurbach: C. Wöhrle, Winterbach: A. Kinzelbach.**

**Schorndorf.**  
Unterzeichneter beabsichtigt seinen Antheil Haus in der Hölzgasse, sowie 20,9 Ath. Land in den weiten Gärten zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.  
**D. Eisenbraun, Dreher.**



**Gegen jeden alten Husten!**  
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspucken, Asthma, Keuchhusten und Schwindel Husten, ist der Mayer'sche **weisse Brust-Syrup** das sicherste und beste Mittel. Nur echt bei **Fr. Speidel in Schorndorf.**



**Schorndorf.**  
Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Koch, Schlosser.**

**Schorndorf.**  
Für eine kleine Familie hat **eine Wohnung** zu vermieten **Bernhard Seybold.**

**Schorndorf.**  
Hutt, Schäfer, hat noch auf Georgi ein Logis zu vermieten.

**Schorndorf.**  
**Einen Küchekasten** mit 5 Schubladen hat zu verkaufen **Fuchs, Vorkauf.**

**Schorndorf.**  
Ungefähr 60 Centner unberegnetes **Wiesenheu**, welches auch in kleineren Parthien abgegeben wird, hat zu verkaufen alt Kronenwirth **Bader.**

**Schorndorf.**  
8-10 Ctr. schönes **Heu und Dehnd** hat aus Auftrag zu verkaufen <sup>22</sup>  
**Krauß.**

**Schorndorf.**  
**25 Ctr. Heu und Dehnd** und 20 Bund **Stroh** verkauft **Christian Huf.**

**Schorndorf.**  
**25 Ctr. Heu und Dehnd** verkauft auch in kleineren Parthien **Gottlieb Kurz.**

**Schorndorf.**  
**10 Ctr. Heu und Dehnd** verkauft **Schäfer, Schuhmacher.**

**Schorndorf.**  
Stadtförster **Benignus** hat **30 Ctr. Heu und Dehnd** und 25 Bund **Stroh** zu verkaufen.

**Schorndorf.**  
**30-40 Ctr. Heu** verkauft, um damit zu räumen, gleich oder bis Herbst zahlbar zu billigen Preise **Louis Arnold.**

**Haubersbrunn.**  
**Christoph Knauf Wittwe** hat einen **Webstuhl** sammt 13 neuen Geschirren zu verkaufen. <sup>3</sup>

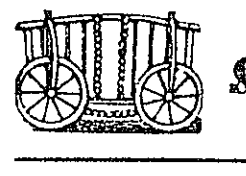
**Schorndorf.**  
**140 fl.** hat gegen Sicherheit aus der Kleintinderschuldkasse auszuleihen **Christian Weitbrecht.**

**Schorndorf.**  
**Magdgesuch.**  
In ein hiesiges Haus wird eine Magd gesucht. 50 fl. Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. **F. J. Wolf, neue Straße.**

**Schorndorf.**  
Ein starkes Läuferfchwein hat aus Auftrag zu verkaufen **Ludwig Hahn.**  
Auch hat derselbe ungefähr 50-60 Ctr. **Heu und Dehnd** zu verkaufen.

**Schorndorf.**  
**40 Bund Stroh** verkauft **Christian Drexler.**

**Schorndorf.**  
Einen neuen zweispännigen **Kuhwagen** hat zu verkaufen **Jacob Strähle, Schmied.**



**Schorndorf.**  
**Verkauf eines Steinbruches und eines Locomobiles.**  
Wir setzen hiemit unsern bei Buhlbronn gelegenen Steinbruch dem Verkaufe aus. Derselbe ist sehr ergiebig und liefert eine sehr schöne und vorzügliche Qualität weißen Sandstein. Ferner haben wir ein gebrauchtes in gutem Stande befindliches stabiles Locomobile von acht Pferdekraften zu verkaufen und kann dasselbe in den nächsten Tagen noch im Betrieb gesehen werden. <sup>22</sup>  
**C. d'Ambly & Cie.**

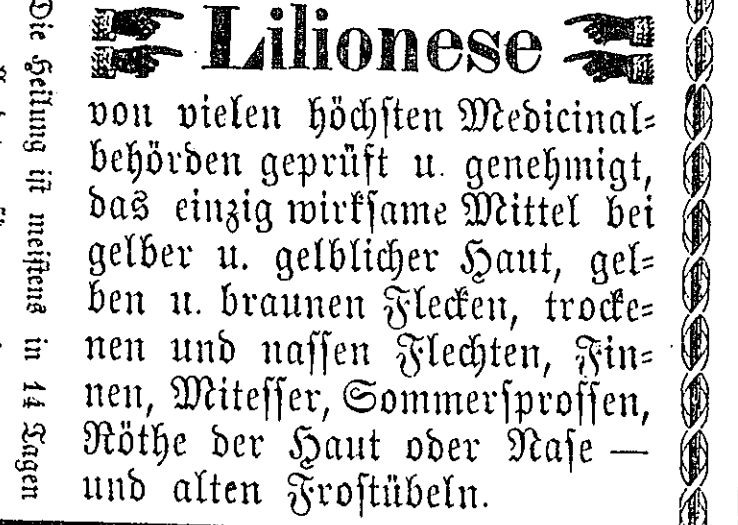
**Werkstein- oder Sandstein-Lieferung.**  
Für unser Fabrikbaugeschäft gebrauchen wir eine größere Parthie Mauersteine und Quader raub oder fertig gearbeitet. Wir sehen Anerbietungen unter Einsendung von Steinmustern entgegen und ertheilen weitere Auskunft mündlich oder schriftlich **Gebr. Decker & Cie., Maschinenfabrik, Canstatt.**

**Keinen Verlust**  
dagegen sichere Capitalanlage resp. leichte Geldersparung und im Glücksfalle einen **enormen Gewinn** gewähren die mit dem deutschen Reichsstempel versehenen äußerst soliden **Loose**

mit **Treffern** von fl. 200,000. fl. 100,000. fl. 50,000. fl. 25,000. fl. 10,000. 2c. Als **Buckarester** frcs. 20.-, **Meininger** fl. 7.-, **Mailänder** frcs. 10.-, **Braunschweiger** **Thlr. 20.-Loose** etc. etc. **Jeden Monat** ist 1 Ziehung und werden dieselben um deren Kauf Jedem zu ermöglichen von der Firma **Molt, Haag & Cie. in Stuttgart, Ulm & Heilbronn**

nicht nur zum billigsten Course gegen baar sondern auch **in monatlichen Raten** a fl. 1., fl. 2., fl. 3. und fl. 6. je nach Wunsch und unter ganz außerordentlich günstigen Bedingungen erlassen. **Sofort nach Bezahlung der ersten Rate ist der auf das Loos fallende Gewinn alleiniges Eigenthum des Käufers.** Näheres darüber besagen unsere Prospekte, welche Jedermann gratis von uns oder unseren Agenten beziehen kann. In **Schorndorf** bei **C. Mayer.**

**Liliones**  
von vielen höchsten Medicinalbehörden geprüft u. genehmigt, das einzig wirkliche Mittel bei gelber u. gelblicher Haut, gelben u. braunen Flecken, trockenen und nassen Flechten, Finken, Mitesser, Sommerprossen, Rötthe der Haut oder Nase — und alten Frostfäbeln.



**Zahnschmerzen** werden sofort beseitigt durch **Indischer Extract** welches von vielen Aerzten anerkannt und empfohlen wird, da es Wirkung nie versagt.

**FRYTONA**  
oder amerikanisches Blüthenöl, das Sicherste gegen Zahnehh; Wirkung augenblicklich!

**Wacht kaukasischer Wanzen - Tod!**  
Sicherstes Mittel gegen die Wanzen; die ganze Brut wird für immer vertilgt!

**Insec.erpulver!**  
in Originalverschluss.


In Schorndorf bei **Carl Veil.**

**Filz-, Seiden-, Stoff- und Strohhüte**  
in großer Auswahl. **G. Sigel.**

**Stetten.**  
**Der Unterzeichnete hat sich hier als Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen, und bietet als solcher seine Dienste an.** Wohnung im Gasthaus zum **Dehnen.** Den 4. April 1872. **Robert Haertel, Wundarzt und Geburtshelfer.**

**Schorndorf**  
Zwei Ländel am Weiler Weg hat aus Auftrag zu verpachten **Winter, Weißgerber.**

**Winterbach.**  
Ein sehr schönes großträchtiges Mutterfchwein hat zu verkaufen **Gottlieb Schanbacher.**



**Weiler.**  
**Gottlieb Schneider** hat eine trächliche Kalbel oder eine Kuh zu verkaufen. Beide sind stark und gut im Zug.

Sonntag haben **Bach- & Tag** **Straub, C. Kenz, Fr. Pflöderer.**

**Zimmerspähne.**  
Ein größeres Quantum in kleineren Parthien verkauft am nächsten Montag den 15. d. Vorm. 8 Uhr auf seinem Bauplatz an die Meistbietenden. **Chr. Moser, Restaurateur.**

Die rühmlichst bekannten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** aus der Fabrik des Hoflieferanten **Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.** gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. stets vorrätzig in **Schorndorf** bei **Joh. Veil, Geradstetten** bei **Carl Palmer, Rudersberg** und **Welzheim** bei Apotheker **Bilfinger.**



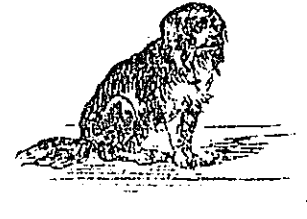

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt. <sup>13</sup>

**Stuttgart.**  
Ein solider **Weinbergknecht** findet hier bei gutem Gehalte eine Stelle. Näheres durch **G. Reißwenger, Königstraße 49, gegenüber der Legionscasernen.**

**Stuttgart.**  
Einen geordneten jungen Menschen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre **A. Perol, Flaschner, Neue Jakobstr. 19.**

**Thomashardt.**  
Einen Cimer neuen 71er **Wein** und 4 Cimer guten **Apfelmost** hat zu verkaufen **Ch. Vollmer.**


<sup>22</sup>  
Ein 2jähriger schwarzer **ächter Pudel**, mit weißer Brust, Kiebe, dressirt und äußerst wachsam, hat zu verkaufen, wer? sagt **die Redaction.**



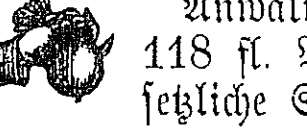
<sup>23</sup>  
**Pflüderhausen.**  
500 fl., 550 fl. u. 1500 — 2000 fl. ist gegen doppelte Pfandsicherheit alsbald **auszuleihen** beauftragt Den 11. April 1872. **Schultheiß Sigel.**



**Hohengehren.**  
**Daniel Greiner** hat bis Georgi 250 fl. **Pflegschaftsgeld** auszuleihen.



**Necklinberg.**  
Anwalt **Kleinhecht** hat sogleich 118 fl. **Pflegschaftsgeld** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.



Sonntag. **August Pfeleiderer.**



Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 8. April. Der Ausschuss des württembergischen Handelsvereins beschloß in seiner heutigen Sitzung, lautes Zeugnis davon abzulegen, in welcher üblen Lage Süddeutschland sich befindet, das in seinem täglichen Geldverkehr Gold, Silber und Papiergeld besitzt, welches ein gesetzliches Zahlungsmittel nicht mehr ist, was immer und immer wieder zu Verlusten und Unzuträglichkeiten führt. Der Ausschuss sprach dieses in folgender Resolution aus: 1) es möchte die Reichsgoldmünze möglichst rasch und in genügender Menge geprägt und Hand in Hand damit die großen Silbermünzen eingezogen werden; 2) es möchte möglichst bald ein vollständiges Gesetz über ein neues Münzsystem auf Grund der Markeinheit dem Reichstage vorgelegt werden, welches ermöglicht, Silbermünzen unter Einhaltung eines Prägsatzes zu prägen, der diese Münzen dem Lande erhält und sie vor den Schwankungen des Gold- und Silberwertes unabhängig stellt.

München, 9. April. Wie der „Nürn. Corr.“ erfährt, hat der Kaiser von Oesterreich den Prinzen Leopold von Bayern, seinen künftigen Schwiegersohn, zum Chef eines Artillerie-Regiments ernannt. Die Vermählung des Prinzen wird, da die hohe Braut demnächst erst das 16. Lebensjahr erreicht, nicht vor dem Sommer 1873 stattfinden.

Die Verlobung des Prinzen Leopold mit der Erzherzogin Gisela von Oesterreich hat hier einen eigenthümlichen Eindruck hervorgerufen. Directe politische Bedeutung hat sie nicht, da zwischen dem Prinzen Leopold und dem Throne sein älterer Bruder Prinz Ludwig mit seiner aufstrebenden Familie steht. Andererseits berührt es gewiß eigenthümlich, die Linie des Prinzen Luitpold in so geistlichem Aufschwunge zu sehen, während von den Söhnen König Maximilians II. der jüngere dem Grabe entgegenwelkt und über eine Vermählung König Ludwigs das entscheidende Wort noch immer nicht gesprochen scheint. Jedenfalls haben die hiesigen Hofvorgänge der letzten Woche ihre geheime Geschichte, die wohl erst später bekannt werden wird. Im Uebrigen ist der künftige Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich bei gleicher politischer und kirchlicher Richtung wie sein Vater und Bruder, ein Herr von bedeutenden militärischen Fähigkeiten und hat sich im letzten Kriege an der Loire als Batterieführer das eiserne Kreuz erster Klasse erworben.

Berlin, 9. April. Ein an den Reichskanzler unterm 16. v. M. ergangener kaiserlicher Erlaß gestattet allen deutschen Fabrikanten den Gebrauch und die Abbildung des Kaiser-Adlers in der durch Erlaß vom 3. August v. J. festgesetzten Form zur Bezeichnung ihrer Waaren und Etiketten und beauftragt den Reichskanzler mit der weiteren Ausführung.

Breslau, 8. April. Die katholischen Volksvereine im Kreise Falkenberg sind durch Beschluß des Appellationsgerichts zu Ratibor geschlossen worden. Das katholische Casino in Falkenberg hat sich in Folge dessen aufgelöst.

Schrimm, 8. April. Gestern wurde den hiesigen Jesuitenvätern vom Landrath Böhm im höheren Auftrage der Befehl notificirt, daß diejenigen Mitglieder des Convents, welche nicht dem preussischen oder deutschen Unterthanenverbände angehören, mögen sie Priester oder Kleriker sein, die Stadt Schrimm und das gesammte preussische Staatsgebiet innerhalb sechs Wochen zu verlassen haben. Die Zahl der Mitglieder des hiesigen Jesuiten-Convents, welche von dieser Ausweisungsmassregel betroffen sind, beträgt etwa 30, und es bleiben, außer den Laienbrüdern, nur 6 bis 7 Priester und Kleriker, welche preussische Unterthanen sind, zurück. Die bei Weitem größte Zahl der ausgewiesenen Ordensmitglieder gehört Galizien an.

Aus Thüringen, 6. April. In den letzten Tagen kam in Erfurt ein Transport von einigen 30 Mann deutscher Soldaten an, welche noch in alte Uniformstücke der französischen Fremdenlegion in Algerien gekleidet waren. Dieselben waren im Kriege von 1870—1871 in französische Kriegsgefangenschaft gerathen, nach Algerien transportirt, dort nach ihrer Aussage zwangsweise zum Eintritt in die Fremdenlegion bewogen und jetzt erst entlassen worden. Wahrscheinlicher dürfte übrigens sein, daß diese Leute, um das harte Loos ihrer Gefangenschaft zu erleichtern, damals freiwillig in die Fremdenlegion eingetreten sind. Nach ihrer Aussage sollen noch sehr viele Deutsche in dieser Legion dienen, die dringend zurückkehren wünschen, sobald nur ihre Capitulationszeit erst abgelaufen ist.

London, 8. April. Die Times meldet, daß am 3. April in Antiochia (Syrien) ein Erdbeben stattfand. Gegen 1500 Menschen wurden getödtet. Die Hälfte der Stadt wurde zerstört.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf. (Hiezu eine Beilage: „Der Generalanzeiger für Württemberg.“)

Verschiedenes.

Was wagt nicht ein treues Mutterherz! Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die Gartenlaube folgende Geschichte aus Grünstadt: Zur Geschichte unseres großen Krieges gehört auch die That, die hier erzählt werden soll. Ein altes Mütterchen, eine arme Wittfrau in einem Dörfchen drei Viertelstunden von Grünstadt in der warmherzigen Rheinpfalz, hat ihrem einzigen Sohne, dem Hanneß, zur Weihnachtszeit ein Felpostpaket fertig gemacht und bringt's zur Post in die Stadt, um es zu den Truppen vor Paris abzuschicken. Ich weiß nicht, was an dem Paket nicht recht war, kurz, die Postbeamten wiesen die arme Alte zurück, und wenn dies auch mit vieler Sanfmuth und Beriesamkeit geschah, so schien das doch auf das erregte Mutterherz keinen besänftigenden Eindruck zu machen. Der Hanneß mußte die Sachen im Paket zum Christkinde haben, das war schon gar nicht anders denkbar. Was aber nun thun? Die Alte dachte es nicht lange darüber nach. Noch einmal fragte sie zum Statler hinein: „Also, Sie wollen das Paket nit annehmen?“ Und kaum klang das „Nein“ heraus, so schnitt sie der Entschuldigung, die sich wieder daran hängen wollte, den Faden ab mit dem laut verkündeten Entschluß: „Nun, so werd' ich's ebbe selber hintrage!“ — nahm das Kistchen unter den Arm und schritt zur Stadt hinaus gerade auf den Weg los, der nach Frankreich führt. Was kümmerte die gute Alte sich um das Decembervetter, — ihr einziger Gedanke war ihr Sohn, und ihn vor Augen und im Herzen, wandelte sie ihres Weges fort, immer zu Fuß, nach Kaiserlautern, nach Homburg, nach Saarbrücken, über 20 Stunden! Hier nimmt sich die Gutherzigkeit deutscher Soldaten ihrer an, die alle ihre Freude an dem alten Mütterchen haben, und sie gelangt mit einem Transportzuge bis in die Nähe von Paris, so weit eben die Eisenbahn ging. Von da an drang sie wieder auf eigene Faust vor, und sie ruhete und rastete nicht, bis sie die Compagnie ihres Hanneß und endlich ihn selbst gefunden hatte. Das war freilich ein Wiedersehen, wie es nicht alle Tage kommt; aber alle Tage kommt auch nicht solcher Krieg und mit solchen Müttern und Söhnen! Die tapfere Alte ward sofort die Mutter der Compagnie (als welche außerdem bekanntlich der Feldwebel gilt, neben dem Vater der Compagnie, dem Hauptmann). Sie bekam die Oberaufsicht über Küche und Wäsche derselben und besorgte dieses Amt vier Wochen lang. Dann machte sie sich natürlich mit einer guten Gelegenheit wieder auf den Heimweg. Die dankbare Compagnie hatte redlich für ihr Mütterchen gesorgt, es auch mit Geld versehen — und glücklich kam die Alte wieder heim, und wie schauten die Herren von der Post aus, als sie ihnen versicherte, ihr Paket sei doch noch zurecht gekommen, weil sie's durchgesetzt. „Ich hab' es ebbe selber hintrage.“ Von dem Compagniegeschenk hat sie keinen Pfennig für sich verbraucht, sie hat dafür ihrem Hanneß die so notwendigen Feltbenden gesponnen.

(Eine haarsträubende Illustration zur Wohnungsnoth in Wien.) Am 26. und 27. v. M. begab sich eine politische Commission in die Briquittenau, um sich von dem Stande der dortigen Wohnungsverhältnisse zu überzeugen. Die Resultate dieser Erhebungen illustriren in haarsträubender Weise die herrschende Wohnungsnoth. So wohnen im Hause Nr. 186 in fünf Cabinetten 53 Personen, worunter 13 Kinder, von denen 3 an den Wätern erkrankt sind; im selben Hause sind in vier Kammern 64 Personen untergebracht. Die Wohnungsverhältnisse des eben erwähnten „Hauses“ ließen die Commission mehrere andere Gebäude einer Revision unterziehen, deren Ergebnisse ebenso schrecklich, wenn nicht schrecklicher, wie die in Nummer 186 waren. In einem Hüttchen, das die Nummer 140 trägt, wohnen in 3 kleinen Zimmern 63 Personen, in Nr. 138 sind in fünf kleinen Zimmern, zwei Kabinetten und einem Holzstoppfen 133 Personen zusammengepfercht, in Nr. 158 finden in sechs kleinen Zimmern 104 Personen ihre Unterkunft, in Nr. 43 haben in sechs kleinen Zimmern, einer Kammer und einer Küche 63 Personen ihre Lagerstätte und endlich in No. 21 und 22 schlafen in zwei Zimmern und einer Küche 32 Personen. Da ist jeder Commentar überflüssig.

(Am 18. März), am Jahrestage der Commune, trafen sich in Paris ein Lumpensammler und ein Straßenpflasterer. „General“, sagte der Lumpensammler, „heute ist es gerade ein Jahr!“ — „Ja, Oberst“, antwortete der Straßenpflasterer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

Nr. 44.

Dienstag den 16. April

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nachstehender Erlaß des K. Minist. des Innern, den Verkauf von Loosen auswärtiger, unerlaubter Lotterien betreffend, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Zugleich werden die Ortsvorsteher noch insbesondere aufgefordert, ihr Polizeipersonal anzuweisen, auf den Verkauf derartiger Loose zu achten und vorkommende Fälle alsbald zur Anzeige zu bringen. Den 13. April 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Erlaß des Ministeriums des Innern an sämtliche Polizeibehörden.

Obgleich das Verkaufen, Ausbieten oder Feilhalten von Loosen auswärtiger Lotterien, welche die erforderliche Genehmigung der zuständigen inländischen Behörde nicht erlangt haben, in Art. 7 Ziff. 3 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts u., mit Strafe bedroht ist, so hat man doch häufig die Wahrnehmung zu machen, daß derartige nicht koncessionirte Loose, unbehelligt von den Polizeibehörden, in öffentlichen Verkaufslökalen und Schaufenstern ausgestellt, in Zeitungen angekündigt, oder dem Publikum durch Kolporture (insbesondere Dienstmänner) zum Kaufen angeboten werden. Das Ministerium sieht sich daher veranlaßt, den Polizeibehörden die strenge Handhabung des fraglichen Verbots ernstlich einzuschärfen, und dieselben aufzufordern, den Polizeimannschaften und dem Landjägerpersonal die entsprechenden Weisungen zu ertheilen und wegen der zur Anzeige kommenden Uebertretungen strafrechtlich einzuschreiten. Insbesondere werden die Polizeibehörden auch angewiesen, auf die in öffentlichen Blättern erscheinenden derartigen Ankündigungen ihr Augenmerk zu richten, und im Falle des Erscheinens einer Ankündigung von verbotenen Loosen dem Herausgeber der Zeitung die Wiederholung derselben oder die Aufnahme weiterer hierauf bezüglicher Kundgebungen unter Strafandrohung nach Maßgabe des Art. 46 des Polizeistrafgesetzes zu untersagen. Stuttgart, den 22. März 1872. K. Ministerium des Innern. Scheurleu.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betreffend das Verhältniß der Polizeibehörden zu den Gerichten und der Staatsanwaltschaft, Minist.-Amtsblatt No. 12, aufmerksam gemacht, und aufgefordert, sich nicht nur selbst hiernach zu richten, sondern auch die Polizei-Officianten, unter Zustimmung je eines Exemplars dieses Amtsblattes hiernach zu instruiren, zu welchem Behuf ihnen dieses Blatt in vermehrter Anzahl zugesandt wurde. Ueber den Verzug ist im Amts-Protokoll Nachweis zu geben. Den 14. April 1872. Königl. Oberamt. Schindler.

Hofkameralamt Waiblingen.

Stamm-, Kleinnub- u. Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Schachen bei Schanbach am 18. und 19. April d. J.

- 107 Nm. eichene Scheiter und Prügel, 203 Nm. buchene 35 Nm. birchene, erlene und äspene Scheiter und Prügel, 6690 eichene, buchene u. gemischte Wellen, sodann am 20. April d. J. 54 eichene Stämme, 3—8 Meter lang, 16—67 Centimeter dick, 13 Eichtbuchen und 5 Hainbuchen, 12 Eizbeer, 4 Erlen, 11 Aspen und 1 Forche, 28 Stück buchene Wagnerstangen. Die Zusammenkunft ist je Vormittags 10 Uhr im Schlag am Eichelberger Feld. Waiblingen den 12. April 1872. K. Hofkameralamt. Gufmann.

Revier Abelberg.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 19. I. M. in den Birken: 1 Eiche 10 M. lang mit 1,9 Fm.; aus dem Bärenobel: 4 Buchen 3,3 Fm., 211 Nm. buchene Scheiter, 104 Nm. do. Prügel, 5 Nm. birchene u. Prügel, 9 Nm. Abfall, 3460 Wellen. Um 9 Uhr unten im Bärenobelthal. Schorndorf den 11. April 1872. Königl. Forstamt. Fischebach.

Knecht-Gesuch.

Für eine kleinere Oekonomie wird ein tüchtiger und zuverlässiger Knecht gesucht, welcher womöglich schon an Georgi eingetreten könnte. Gehalt neben freier Station 100 fl. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Weis sehr schönen pr. u. 7 fr., bei größeren Quantitäten 6 1/2 fr. empfiehlt

Carl Schmid am Bahnhof.

Zu gelegentlichem Gebrauch empfehle Sardellen, Capern, holl. Häringe, Mandeln, Citronen, Orangen, Malagatrauben, Tafelfeigen, sowie andere Süßfrüchte.

Carl Schmid am Bahnhof.

Schorndorf.

Mein Fischwasser-Recht

in der Rems vom hiesigen Wöhr bis zum Einflusse des Ramsbaches verlaufe ich an Denjenigen, welcher mir bis Samstag den 20. d. M. das höchste Angebot macht. Sternwirth Schaal.

O.-V. Freitag den 19. April. Grunbach. Lamm.